

# Sanitäranlagen in Raumzellen

Projekte zur Gestaltung konkreter Umwelt- und speziell Arbeitsumweltsituationen scheitern oder bleiben unvollkommen, wenn nicht geeignete Ausrüstungssysteme zur Verfügung stehen. Im Studienablauf muß der zukünftige Gestalter mit möglichst vielen – um nicht zu sagen: allen – Phasen der komplexen Umweltgestaltung bekannt gemacht werden.

Die im folgenden Beitrag gezeigten prinzipiellen Lösungsvorschläge – Arbeiten von Studenten des 4. Studienjahres der Sektion Produkt- und Umweltgestaltung im Bereich der Produktion an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle – sind der Phase der Konzeptionsfindung entnommen.

In modernen Industrieanlagen hat es sich in vielen Fällen als vorteilhaft erwiesen, Neben- und Hilfsfunktionen zu dezentralisieren. Das trifft insbesondere bei großflächigen Produktionsstätten zu. Weiterhin ist bekannt, daß viele moderne Fertigungsprozesse eine große Flexibilität der zur Verfügung stehenden Produktionsfläche wünschenswert erscheinen lassen. Das hat zur Folge, daß die Einbauten für Hilfs- und Nebenfunktionen diese Flexibilität ebenfalls besitzen müssen, um sich ständig und in optimaler Weise den Bedingungen der Produktions-Hauptprozesse anpassen zu können. Deswegen sind Montagesysteme konzipiert worden, die ein Umrüsten in kurzer Zeit mit erträglichem Aufwand ermöglichen.

Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang Raumzellen-Systeme in Verbindung mit demontierbaren Bühnengerüsten. Den im folgenden dargestellten Lösungsvorschlägen [1] für Sanitärzellen liegt die Verwendung von Raumzellen des VEB Bau- und Montagekombinat Ost, Forschungszentrum Sektion Schwedt zu-

grunde, die für Verwaltungsfunktionen, Produktionsnebenfunktionen und Funktionen der Belegschaft [2] vorgesehen sind.

Bei der Verwendung von Raumzellen für gesundheitstechnische Anlagen liegen erschwerte Bedingungen vor, da die notwendigen Installationen (Medienzu- und -abführung, Kalt-Warm-Wasser-Zuführung, Brauchwasser-Abführung) und die Isolation, Lüftung usw. höhere Anforderungen stellen.

## 1. Problemstellung

Vorausgesetzt wird die Verwendung von industriell gefertigten, teilweise vormontierten und ohne Anpaßarbeiten montierbaren Ausbausystemen.

Daraus leiten sich folgende Bedingungen ab:

### 1.1.

Die modularen Ordnungen des Ausbaus- und des hüllenbildenden Systems müssen aufeinander bezogen sein, um einen beliebigen Einbau ohne die Verwendung von Paßstücken oder ohne das Entstehen von Restflächen zu gewährleisten.

### 1.2.

Die Maße der primären Funktionselemente (Waschbecken, Toiletten, Behältnismöbel usw.) und der sekundären (Trennwände, Türen) müssen den menschlichen Maßen und den Bewegungsräumen bei den verschiedenen Handlungen (Waschen, Toilettenbenutzung, Umkleiden) angepaßt sein [3].

### 1.3.

Die Anbringung und Ausbildung der Elemente muß den Gegebenheiten der Nutzung und der Reinigung, Wartung und Instandhaltung Rechnung tragen und somit eine ästhetisch und hygienisch zufriedenstellende Gesamterscheinung ermöglichen.

### 1.4.

Montage und Demontage der Elemente

1/2/3/4/6/7/8 (zu 2.1.)

Trägergestell, an dem die Zuleitungen für Kalt- und Warmwasser in gleichbleibender Höhe über Fußboden und die Abwasserleitungen bei einer Steigung 1:50 in unterschiedlicher

